

# Rundbrief 2

März 2026

## WARTE WAS? SCHON?

Genau das war meine Reaktion, als mich Lina vor einigen Tagen darauf hingewiesen hat, dass wir den zweiten Rundbrief bald einreichen sollen. Gefühlt habe ich den Ersten wirklich erst gestern an Balbina geschickt. Ja und so saß ich dann im LifeChoices Office, vor einem leeren Word-Dokument und hab versucht einfach mal loszuschreiben, die Gedanken fließen zu lassen und Ideen zu sammeln.



## WER BIN ICH?

Keine einfache Frage, wie ich finde.

Aber mal kurz zu den Fakten:

Mein Name ist Franziska Maurer ich bin mittlerweile 20 Jahre alt, komme ursprünglich aus Rheinhausen im Breisgau und wohne seit August in Lansdowne, Kapstadt.

Ich unterstütze hier bei der Organisation LifeChoices. Meine Interessen liegen in Jugendarbeit, Abenteuer, Fantasy, Musik und Volleyball

alias die Olle, die sich ein Jahr lang nach Südafrika verpisst und hier irgendwie versucht ein Teil ihrer Gedanken & Eindrücke wiederzugeben xD





## Liebe Leser und Leserinnen....

Als ich mich an diesen Rundbrief gesetzt habe, dachte ich zunächst "Scheiße, über was schreib ich denn jetzt", weil ich zu diesem Zeitpunkt mein Leben hier in vielen Teilen bereits als Alltag wahrgenommen habe.

Als ich dann aber anfang zu schreiben sind mir tatsächlich unzählige Dinge durch den Kopf gegangen. Ereignisse, Gefühle, Gedanken ...Es viel mir schwer das Ganze irgendwie zu formulieren . Ich habe das Gefühl ich habe in diesem Rundbrief sehr viel geschwafelt und mache Dinge dann trotzdem nicht so ganz auf den Punkt gebracht.

Aber naja ich hatte ja angekündigt, dass ich euch in diesem Rundbrief vielleicht etwas tiefer in meine Gedankenwelt mitnehmen möchte und das hab ich jetzt auch gemacht.

Der Rundbrief ist ziemlich lang geworden.

Deshalb hab ich ein Inhaltsverzeichnis geschrieben, sodass ihr das lesen könnt, was euch vielleicht besonders interessiert.

Aber ich möchte an dieser Stelle hier noch einmal betonen, dass es sich bei allem was ich hier schreibe um meine persönlichen Gedanken und Wahrnehmungen basierend auf meinen persönlichen Erfahrungen handelt (und keine wissenschaftlichen komplett geprüften Aussagen).

Und es ist eine

**Momentaufnahme.**

# INHALT

März 2026

<b>ALLTAG</b>	<b>S4</b>
• Mein Daily Business	S4
• Bergbilder - Angekommen im Alltag?!	S4
<b>(UN)SINN FREIWILLIGENDIENST</b>	<b>S5-10</b>
• Was ist ein weltwärts FWD?	S5
• Kritik am Freiwilligendienst?	S6
• Freiwilligendienst in Deutschland sinnvoller?	S7
• Seminare - Unterschied zu Voluntourism?	S7
• Kreative Texte zum Thema von unserem Zwischenseminar	S8-9
• Mein Fazit	S10
<b>DAS SÜD_NORD PROGRAMM</b>	<b>S11-14</b>
• Kultureller Austausch IN Deutschland	S11
• Was bisher geschah	S12- 14
<b>WHAT ELSE?</b>	<b>S15-18</b>
• Camp Hope	S15
• I'm fine → Zwischenseminar → I'M FINE	S16
• Arbeit	S17
• Freizeit	S18
<b>SOCIAL CHALLENGES</b>	<b>S19-21</b>
• Das "ungleichste" Land der Welt	S19
• Social Challenges und die Apartheid	S20-21

# ALLTAG?!

## Mein DAILY BUSINESS

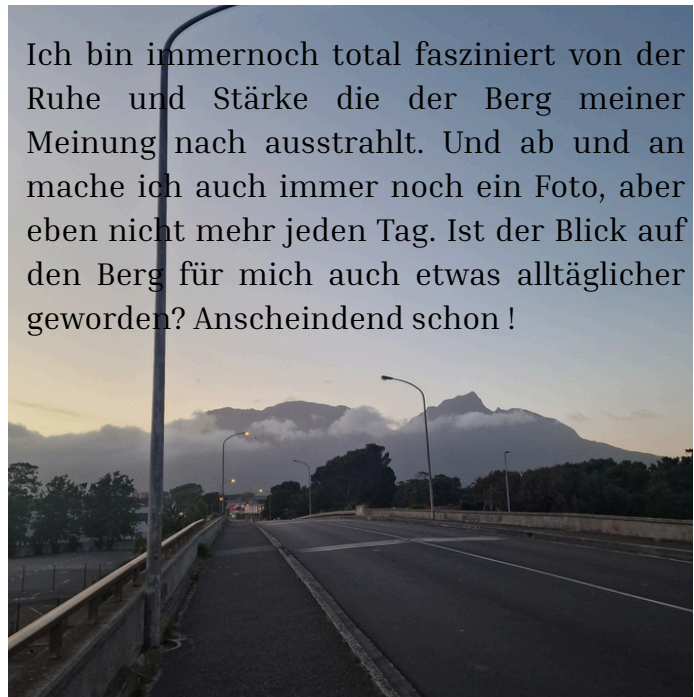
Auf den ersten Blick gibt es gar nicht so viel Neues zu berichten, mein Alltag hat sich nicht so sehr verändert. Ich gehe morgens meine 15min zur Arbeit, überquere die vom Berufsverkehr gefüllte Imam Haron Road, laufe an der Rezeption vorbei, die Treppe hoch, durch die Küche, ins LifeChoices Office und sage dabei fleißig „morning, morning“ und streue hier und da ein „How are you?“ mit ein. Dann bin ich gespannt, was der Tag so bringt, gibt es ein Meeting, geht es zu einer Schule um „Straight-Talks“ mit Health4Life zu halten, plane ich etwas für das Süd-Nord-Programm, ...? Meine Tage sind etwas gefüllter als zuvor (ich hoffe das bleibt so) und ich habe ein Gefühl dafür entwickelt wie LifeChoices[GB1] und die Menschen hier arbeiten, aber trotzdem fällt mir immer wieder auf, dass mein Freiwilligendienst hier mehr Offenheit und Flexibilität erfordert als ich es aus meinem durchgetakteten Schul- und Freizeitalltag in Deutschland kenne, was durchaus auch herausfordernd für mich ist. Um circa 17 Uhr gehe ich nach Hause. Montags telefoniere ich dann meistens mit meiner Mum, dienstags gehe ich ins Volleyball, Mittwoch oder Donnerstag gehe ich in der Regel einkaufen und freitags fahre ich in die Stadt um bei Lina's Einsatzstelle [GB2] der St.Martini Gemeinde beim Youth Hangout dabei zu sein. Am Wochenende unternehme ich ab und an was, verbringe aber durchaus auch mal entspannte Tage einfach mit Netflix und nem Buch. Ach so, meine Wäsche wasche ich übrigens entweder montags oder freitags und dienstags wird der Müll geholt, wenn wir hier schon von Alltag sprechen xD.

## BERGBILDER

### Angekommen im Alltag?

Demletzt habe ich mich zurück erinnert in eine meiner ersten Wochen hier. Meine Kollegin Onwabo hatte geschmunzelt, weil ich (schon wieder) ein Foto vom Tafelberg machte. Für mich total spektakulär, für sie ebenfalls eindrucksvoll aber etwas, das sie jeden Tag sieht.

Ich bin immernoch total fasziniert von der Ruhe und Stärke die der Berg meiner Meinung nach ausstrahlt. Und ab und an mache ich auch immer noch ein Foto, aber eben nicht mehr jeden Tag. Ist der Blick auf den Berg für mich auch etwas alltäglicher geworden? Anscheinend schon !



# (UN)SINN FWD?

## Was ist ein weltwärts Freiwilligendienst?

Lasst uns daher vielleicht mal ganz einfach anfangen:

Was ist das eigentlich, was ich hier mache, was ist ein weltwärts-Freiwilligendienst? (Disclaimer: ganz so einfach ist die Frage nicht zu beantworten) Was ist weltwärts? Hier mal ein Auszug aus Wikipedia:

„Weltwärts ist der **entwicklungspolitische** Freiwilligendienst des deutschen **Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit** und Entwicklung. Der Lerndienst richtet sich an Menschen im Alter von 18 bis 28 Jahren. Seit Beginn des Programms im Jahr 2008 haben mehr als 50.000 junge Menschen an weltwärts teilgenommen.[1] Der **Nord-Süd-Austausch** und das **gemeinsame interkulturelle und Globale Lernen** stehen **im Mittelpunkt**. Im Unterschied zu einem Fachdienst setzt weltwärts **kein Fachwissen** in den Einsatzbereichen voraus.[2] Seit 2013 erfolgt der Austausch wechselseitig, sowohl in Nord-Süd- als auch in **Süd-Nord-Richtung**.  
[3]“

<https://de.wikipedia.org/wiki/Weltw%C3%A4rts>

Folgende Fragen kommen mir dazu: Was bedeutet denn entwicklungspolitisch? Warum fließen Gelder vom BMZ an mich? Was bedeutet es, dass der Nord-Süd-Austausch im Mittelpunkt steht, und was ist mit interkulturellem und globalem Lernen gemeint? Was bedeutet es, dass von Freiwilligen kein Fachwissen gefordert wird?

Die Projekte befinden sich in Deutschland, Asien, Afrika, Lateinamerika, Ozeanien und Osteuropa und befassen sich mit Bildung, Kinder- und Jugendförderung, Gesundheit, Landwirtschaft, Umwelt, Tierschutz, Menschenrechte...

**Immer wieder hört man, worum es im Freiwilligendienst geht:** Kultureller Austausch, Abbau von Vorurteilen und Perspektivenwechsel, durch den man lernen und über sich selbst hinauswachsen kann. Es geht wohl darum, Zusammenhänge der Welt zu erkennen und zu verstehen, wie diese Eine Welt durch Engagement ein kleines Stückchen besser gemacht werden kann.

Hier ist außerdem ein Video von weltwärts, das das Programm kurz erklärt: <https://youtu.be/pqDZDwz3Bjo>

# KRITIK am Freiwilligendienst

Das hört sich ja alles echt total mega an und ich muss gestehen auch für mich war der soziale Aspekt mit ein Grund, warum ich mich für weltwärts interessiert habe. Und ich finde auch immer noch, dass es ein tolles Projekt ist und das Engagement zeigen auch ein wichtiger Teil davon ist, aber wir müssen auch ehrlich zu uns selbst sein:

Hier in Kapstadt bin ich immer wieder mit den direkten Auswirkungen der Machtstrukturen und daraus resultierenden Ungerechtigkeiten unserer Welt konfrontiert und es ist schlichtweg Teil der Wahrheit, dass auch das Prinzip von Freiwilligendiensten diese Ungerechtigkeiten teils in sich trägt und es daher auch berechtigte Kritikpunkte daran gibt.

Scrollt man in dem Wikipedia-Eintrag einmal ganz nach unten kommt man zu einem sehr interessanten Teil: **Kritik und Evaluierung**

<< Die Berliner Politikwissenschaftlerin Claudia von Braunmühl sagte wörtlich: „Wie sollen 18-jährige Weißnasen mit Rückflugticket in Entwicklungsländern auch helfen?“ Sie gönne jungen Deutschen ja dieses „organisierte Abenteuer“, aber an „unqualifizierten Händen fehlt es dort nirgends“.[18] >>

Wie oben in dem Wikipedia-Auszug schon steht, habe ich kein Fachwissen und wer meinen letzten Rundbrief gelesen hat, weiß auch, dass ich mich nicht immer gut bei meiner Organisation einbringen kann und öfter auch nichts zu tun habe. Hier vor Ort habe ich also auf den ersten Blick keinen großen Impact. Ganz ehrlich, das ist nicht unbedingt das Bild von einem Freiwilligendienst, das ich vor der Bewerbung hatte. Ich und vermutlich auch du sind nämlich geprägt von tausenden von Bildern in denen Europäer in „Afrika“ „Entwicklungshilfe“ leisten (Allein der Begriff „Entwicklungshilfe“ oder auch „Entwicklungszusammenarbeit“, wie man heute offiziell eher sagt, ist in meinen Augen dabei kritisch)

## ENTWICKLUNGSHILFE

Warum ist denn Europa der Maßstab für „Entwicklung“ ?

Haben das nicht schon die Kolonialherren gesagt, sie würden Zivilisation und Glaube in die Welt bringen und etwas Gutes tun.

Würde es Schadensersatz nicht ehrlicher beschreiben?

# Freiwilligendienst in Deutschland - sinnvoller?!

In der Vorbereitung kam deshalb die Frage auf, warum wir uns, denn nicht in Deutschland sozial engagieren, wenn es uns darum geht „zu helfen“. In Deutschland gibt es auch genug soziale Ungerechtigkeit und Diskriminierung. Außerdem kennen wir dort das System und die Sprache und könnten uns daher viel besser einbringen. Deutschland hat auch keine hohe Arbeitslosenrate und die Gefahr jemandem einen Job wegzunehmen ist damit bedeutend geringer. Wenn wir uns in Deutschland sozial einbringen würden,

wäre das womöglich auch günstiger für den Staat und die weltwärts Gelder könnten zum Beispiel direkt an LifeChoices fließen und die Organisation könnte damit weitere Sozialarbeiter\*innen einstellen. LifeChoices hätte einen Qualifizierten Mitarbeiter und eine weitere Person hier in Südafrika einen guten Job. Die zugespitzte Frage „Ist ein Freiwilligendienst ein Ego-Trip?“ Ist daher auf jeden Fall berechtigt und muss ehrlicherweise zumindest teilweise mit ja beantwortet werden.

## SEMINARE - der Unterschied?

Was den weltwärts-Freiwilligendienst besonders macht, sind die Seminare. 25 Seminartage sind für die weltwärts-Förderung verpflichtend. Diese Zeit, um sich im Vorfeld ein bisschen zu sensibilisieren und die Dauer des Freiwilligendienst sind für mich essenzielle Voraussetzung, um vielleicht tatsächlich nicht nur Voluntourism zu betreiben.

**Voluntourism: Die Kombination zwischen Freiwilligenarbeit und touristischem Aufenthalt in einem anderen Land. (mache ich auf jedenfall auch)**

Problematik: Europäer kommen mit einem „Helfer-Mindset“ nach Südafrika und arbeiten hier dann für oft nur 2-4 Wochen z.B. mit Kindern zusammen. (ohne Qualifizierung!). Während dessen genießt man die touristischen Vorzüge Kapstadts. Meiner Einschätzung nach bestätigt ein so kurzer Aufenthalt aber oft nur die Vorurteile, die man eh schon hatte. Hinterher werden dann Bilder von den Schwarzen Kindern gezeigt, erzählt, dass man durch die Arbeit einen tiefen Einblick in die afrikanische Lebensweise erhielt und betont, dass man so viel davon mitnimmt, obwohl man ja gegeben hat. (wenn ich das hier mal überspitzt verallgemeinern darf) Ich unterstelle keine bösen Absichten aber:

*Gut gemeint, ist nicht immer gut gemacht*

Auch auf unserem Zwischenseminar, das vom 09.02-14.02.26 hier in Kapstadt stattfand, haben wir uns zum Thema (Un)Sinn Freiwilligendienst ausgetauscht und unsere bisherigen Erfahrungen, Gedanken und Gefühle versucht kreativ zum Ausdruck zu bringen.

Zwei Texte davon möchte ich an dieser Stelle gerne mit euch teilen:



## (Un)Sinn Freiwilligendienst – die Zerrissenheit in meinem Kopf (von mir, Jona und Lilla)

Ich unterstütze meine  
Einsatzstelle

Aber ich mache den Leuten hier  
doch nur noch mehr Arbeit, weil mir  
alles erklärt werden muss

Es ist gut, dass ich viel  
mitarbeite

Aber ersetze ich dadurch nicht eine  
Arbeitskraft?

Ich bringe eigene Ideen mit ein  
basierend auf Erfahrungen, die  
ich in Deutschland durchaus  
auch schon sammeln konnte

Aber passt das hier überhaupt? Ich  
hab doch eigentlich keine Ahnung

Leute sagen mir, sie freuen sich,  
dass ich hier bin

Aber würden sie überhaupt merken,  
wenn ich fehlen würd

So ein schönes Land und so  
schöne Begegnungen

Aber ist das nicht einfach  
Voluntourism was ich hier mach



\*Mein Freiwilligendienst hat (k)einen Sinn\* (von Ruth)

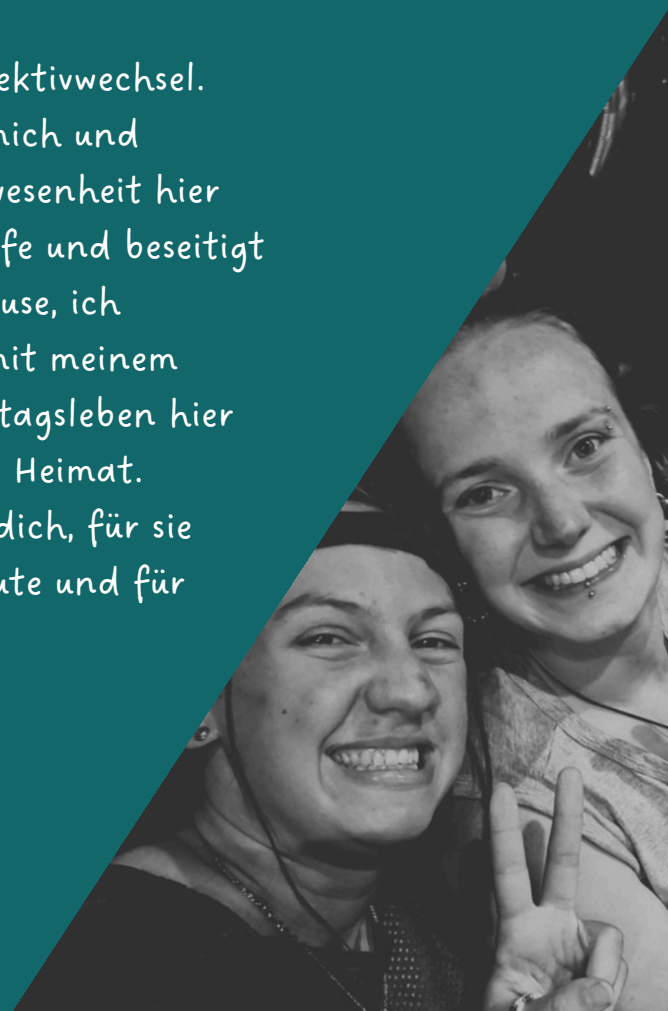
Mein Freiwilligendienst hat keinen Sinn.  
Ein Egotrip verkleidet, um die große weite Welt zu sehen.  
Ein Egotrip verkleidet in ehrwürdigen Tüchern und Gewändern, in  
respektablen Motiven. Wir kommen, um zu bewirken. Etwas vor Ort  
zu bewirken, in unserer Einsatzstelle, in unserem Projekt. In uns  
selbst etwas zu bewirken, in unserer Persönlichkeit, in unserer  
Wahrnehmung und unserem Denken.

Während wir unterstützen und entlasten, nehmen wir als  
unqualifizierte Leitpersonen lokale Arbeitsplätze weg. Als die  
privilegierten europäischen Weißen wollen wir geben, doch  
stattdessen nehmen wir. Wir erhalten wertvolle Erfahrungen und  
lernen Kompetenzen. Wir rauben Zukunftsträume, indem wir den  
Leuten unbewusst einen Spiegel vorhalten und ihnen zeigen, was sie  
alles nicht haben und nie haben.

Doch wenn ich kritische reflektiere, wenn ich kritisch über  
meinen Egotrip nachdenke, dann ist er gar nicht so  
egoistisch.

Meine Anwesenheit verursacht einen Perspektivwechsel.  
Meine Anwesenheit hier erdig nicht nur mich und  
beseitigt meine Vorurteile, nein, meine Anwesenheit hier  
bereichert auch die Menschen, die ich treffe und beseitigt  
ihre Vorurteile. Ich kommuniziere nach Hause, ich  
kommuniziere mit mir, ich kommuniziere mit meinem  
neuen Zuhause. Ich bringe mich in das Alltagsleben hier  
ein und nehme das Alltagsleben mit in die Heimat.  
Mein Egotrip ist ein Egotrip für mich, für dich, für sie  
und für ihn, für hier und für dort, für heute und für  
morgen.

Mein Freiwilligendienst hat einen Sinn.





## MEIN FAZIT

Bei all der Kritik, auch für mich hat der Freiwilligendienst einen Sinn. Es geht aber nicht um Entwicklungshilfe, sondern um Begegnung. Es geht darum, Menschen zusammen zu bringen, Verständnis und Respekt auf- und Vorurteile abzubauen. Jede Erfahrung, jede Begegnung, jede Geschichte, jedes Bild, das uns in unserem Leben begegnet, prägt uns. 19 Jahre lang waren das für mich Erfahrungen, Begegnungen, Geschichten und Bilder aus Deutschland (über die Welt). Durch meine Zeit hier und durch sie Seminare kann ich versuchen, das ganze etwas zu öffnen. Mich durch andere Erfahrungen, Begegnungen, Geschichten und Bilder prägen zu lassen. Und da durch was und wie ich jetzt und später berichte. Wie ich anderen Leuten begegne, Erfahrungen, Geschichten und Bilder (von den Seminaren, aus Deutschland und Südafrika) widerspiegle, kann ich langfristig vielleicht meinen kleinen Teil dazu beitragen, dass wir in unserer Welt Respekt und Verständnis auf- und Vorurteile und unfaire Machtstrukturen abbauen.

(stand März 2026)



Warum dieses Thema in diesem Rundbrief??

# SÜD\_NORD PROGRAMM

Die Auseinandersetzung mit dem (Un)Sinn FWD hat bei mir logischerweise auch schon vor der Ausreise angefangen, aktuell wurde das Thema für mich aber vor allem auch durch meine aktuelle Aufgabe bei LifeChoices nochmal: Unterstützung bei der Vorbereitung des weltwärts Süd\_Nord-Programms.

## AUSTAUSCHPROGRAMM?

→ DIE ZAHLEN:

- 2380 junge Menschen von Deutschland in den globalen Süden
- 612 nach Deutschland
- Verhältnis 4:1 → Machtstrukturen?!

(Zahlen 2024 - nur Weltwärts ohne privat organisierte Freiwilligendienste)

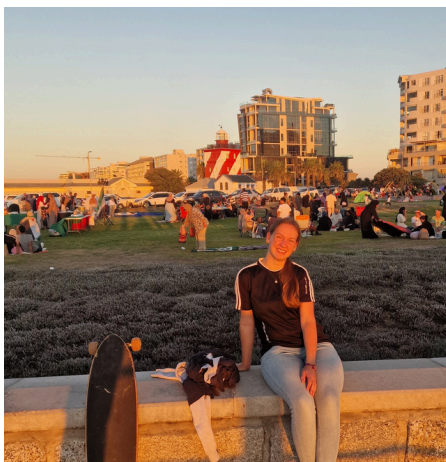
## Kultureller Austausch IN Deutschland

SÜD\_NORD ESSENZIELL FÜR DIE LEGITIMATION VON WELTWÄRTS

Wir haben uns nun bewusst gemacht, dass es im Freiwilligendienst hauptsächlich um den kulturellen Austausch, Perspektivenwechsel und das Verständnis für die Strukturen auf unserer gemeinsamen Welt geht. Um Begegnungen aus denen alle Beteiligten, vor allem aber die Freiwilligen lernen können.

Und das ist auch einer der Gründe, warum ich sehr viel Freude daran habe mich in die Organisation des Süd\_Nord-Austausch (auch als VAMOS-Program bekannt) einzubringen. LifeChoices organisiert gemeinsam mit der FiF dieses Projekt und dieses Jahr können wir 6 junge Menschen aus Kapstadt in die Erzdiözese Freiburg entsenden.

Aber warum müssen dafür Deutsche nach Südafrika gehen? Kultureller Austausch und globales Lernen kann auch in Deutschland geschehen. Manchmal schon einfach, indem wir uns mit unserem Nachbarn/unserer Nachbarin unterhalten, oder eben in dem wir Südafrikaner\*innen auch in Deutschland willkommen heißen.



## IFTAR

Am letzten Sonntag wurde ich von Aaliya eingeladen mit ihrer Familie in Greenpoint zunächst etwas Skateboard zu fahren (oder es zumindest zu versuchen) und dann am Iftar - dem abendlichen Fastenbrechen der Muslime im Ramadan teilzunehmen.

# Was bisher geschah

## DER AUSWAHLPROZESS

Anfang Januar sind wir aus dem Urlaub gekommen und haben direkt mit dem Auswahlprozess begonnen. Es gab **über 400 Bewerbungen!! Für 6 Plätze!!**

(Das unterstreicht wie angespannt die Job Situation vor allem für junge Leute in Südafrika ist)

Queen und ich hatten also 400 Bewerbungen zu lesen - eine schier unmögliche Aufgabe in der gegebenen Zeit. Anfangs war meine Strategie immer eine Bewerbung zu lesen und mir in einer extra Spalte zu notieren, was für bzw. gegen den/die Bewerber\*in spricht, um mich später besser mit Queen austauschen zu können. Aber mit dieser Strategie wäre ich nie durchgekommen, weshalb ich mich irgendwann nur noch auf die längeren Antworten konzentriert habe, obwohl es mir sehr leidtat, dass ich nicht jeder Bewerbung wertschätzende Aufmerksamkeit schenken konnte.

30 der Bewerber\*innen haben wir dann für Mo. 02.02.26 zu einem Bootcamp eingeladen bei dem wir durch verschiedene Spiele und Diskussionsfragen die Teilnehmer etwas besser kennenlernen konnten. (Idee und Konzept für das Bootcamp kamen von mir )

Am Donnerstag der selben Woche haben wir schließlich mit 13 Kandidat\*innen ein Interview geführt und uns danach für unsere finalen 6 Freiwilligen entschieden.

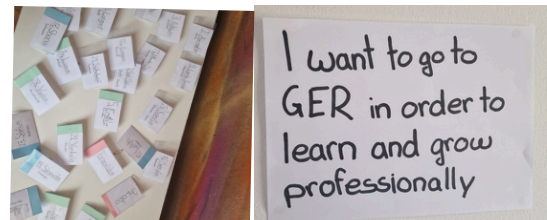
Es war keine leichte Entscheidung, aber ich konnte auf jeden Fall unglaublich viel daraus lernen, so einen Bewerbungsprozess mal von der anderen Seite zu sehen und mitzugestalten.



BOOTCAMP - Teamaufgabe  
Blindenpakour



BOOTCAMP - Diskussionsrunde



## VORBEREITUNGSSEMINARE

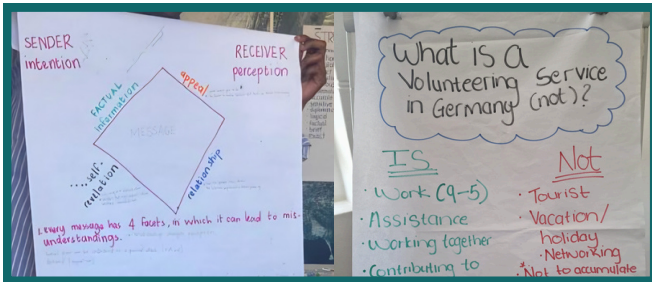
Inzwischen gab es bereits **4 Seminartage** mit den 6 Freiwilligen:

An **Tag 1** haben wir ein Fokus auf das **Kennenlernen** und die Gruppe, sowie auf die Frage, **was bedeutet überhaupt Freiwilligendienst** geworfen.

An **zwei weiteren Tagen** war dann auch **Balbina** (Südafrika und Süd-Nord-Referentin bei der FiF) dabei und es gab viele weitere Infos für die Gruppe wie z.B. eine Vorstellung der „**Centers of Volunteering**“ also der Projekte, in denen die Freiwilligen in Deutschland mitarbeiten werden.

An **Tag 4** hat Queen mit uns den **VISA-Personality-Test** gemacht und ich habe noch eine kleine Einführung zum Thema **Kommunikation** (4-Ohren-Modell und Gewaltfreie Kommunikation) gegeben. **Außerdem** haben wir auch an der **Vision&Goalsetting-Session** von Coach Matika teilgenommen, die hier bei LifeChoices für die LQ-Grade 11-students stattfand.

Es hat mir großen Spaß gemacht diese Tage gemeinsam mit Queen und Balbina zu gestalten.



Plakate zu Kommunikationsmodellen und dazu was sich die Freiwilligen unter Freiwilligendienst vorstellen



Übungen zum Thema Kommunikation



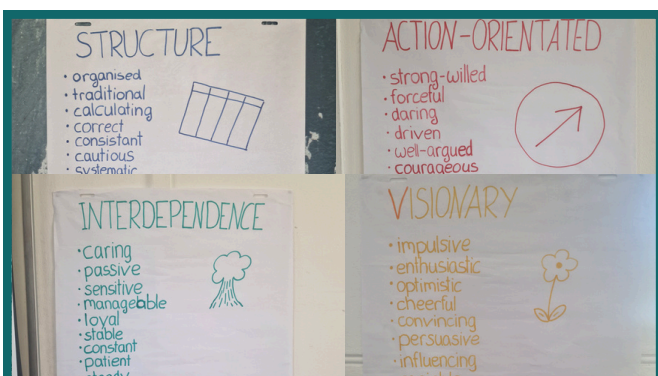
Coach Matika's Goalsetting Session



What is a goal?  
What is a vision?  
What is a dream?

What is my vision???

Plakate VISA- Personalities



\*Meine Hauptfarbe war übrigens blau (sturctured)

Hätte eigentlich gedacht ich wäre hauptsächlich Interdependence aber im Arbeitskontext macht es Sinn ... I mean, ich hab nen fucking Inhaltsverzeichnis für diesen Rundbrief geschrieben XD

## WAS ICH DABEI FÜHLE

Durch diese Tage ist mir auch nochmal bewusst geworden in welcher Entwicklung ich mich selbst gerade befinde. Zwar ist die Vorbereitung im Süd-Nord-Programm anders als im Süd-Nord und andere Themen bzw. eine andere Betrachtung ist relevant aber trotzdem verwenden wir ein paar Elemente, die ich noch von meinen Vorbereitungsseminaren kenne. → NOSTALGIE

Außerdem haben wir uns kreativ mit folgender Frage befasst

*Who am I and what lights my fire within?*

Und während ich da so saß und auf das weiße Blatt gestarrt habe, wurde mir bewusst, dass ich diese Frage jetzt hier in diesem Moment anders beantworte als ich es noch vor 7 Monaten getan hätte oder vor einem Jahr.

Ich freue mich sehr darüber, meine Weg jetzt auch gemeinsam, mit den Süd-Nord-Freiwilligen 26/27 zu gehen.



Sergio, Siviwe, Joshua, Leigh - die Freiwilligen (Siphosihle fehlt auf dem Bild leider)

Ich, Balbina und meine Managerin Queen



Lust auf kulturellen Austausch und ein Zimmer frei ??

Die FiF ist immer auf der Suche nach Gastfamilien und Wohnungen

Ich habe auch nicht den engsten Kontakt zu meinen Vermieterinnen aber es tut einfach gut zu wissen, dass da nette und hilfsbereite Menschen nebenan wohnen

# WHAT ELSE?

Wenn ich so darüber nachdenke, ist November doch schon eine ganze Weile her und in der Zwischenzeit ist einiges passiert:

## CAMP HOPE

Am 10. & 11.12.25 hatten wir Online Seminare mit den anderen FiF Freiwilligen (einfach Menschen auf 4 unterschiedlichen Kontinenten - crazy). Dieses Stunden galten vor allem dem Austausch und ich sag mal so... ich freu mich einfach jetzt schon darauf die anderen im September wieder in den Arm zu nehmen und einfach ne Woche Zeit zu haben zum Erzählen und Zuhören, um gemeinsam zurück aber auch nach vorne zu schauen.

Am nächsten Tag ging es dann gleich los zum Camp der St.Martini - Gemeinde\*, das dieses Jahr unter dem Motto <<WHAT WOULD JESUS DO TODAY>> stand. Sagen wir so: Es war abenteuerlich. Es war für mich etwas Neues auf einem Camp Teamerin zu sein, auf dem ich im Vorfeld weder das gesamte Team noch die Teilnehmer oder die Strukturen des Camps, die sich in den letzten Jahren entwickelt hatten, kannte. Im Verlauf der 5 Tage gab es dann einige Ups (z.B. der Worship) und Downs (z.B. der Magen-Darminfekt). Was ich aber auf jeden Fall mitnehme, sind weitere Erfahrungen zum Thema Camporganisation, den wundervollen Worship-Song 10000 Reasons und das Erlebnis im Linksverkehr Auto zu fahren (gar nicht so schwer)



Der vollgestopfte Opel und die wundervolle Fahrtstrecke



Lina und ich im Camp-Outfit → Strand

Worship



Kletterchallenge auf dem Campgelände (definitv nicht meine Stärke xD)

\*St.Martini: ev. Kirchengemeinde in CT und Linas EST. Da ich als beim Youth hangout mithilfe, durfte ich auch als Teamerin mit aufs Camp

# I'm fine :/ Zwischenseminar I'M FINE :)

Anfang Januar war ich mit 4 anderen Freiwilligen auf einem Roadtrip entlang der Gardenroute. Am 11.01 sind wir abends zurückgekommen und am Mo. 12.01 bin ich direkt wieder zur Arbeit. Ich hatte mich sehr darauf gefreut mich mit den Bewerbungen des Süd\_Nord-Programms zu befassen, aber trotzdem bin ich nach dem Urlaub erstmal kurz in ein kleines Tief gefallen (z.B. weil ich abends wieder alleine am Küchentisch saß – statt 4 andere Idioten xD, um mich herum zu haben). ). Es ging mir nicht richtig schlecht, aber es war doch eher ein negatives „I'm fine“

Dann kam das Zwischenseminar, und wir hatten mal richtig schön viel Zeit, um die letzten 6 Monate zu reflektieren uns mit anderen auszutauschen, die (obwohl sie Teils in Namibia sind) ganz ähnliche Herausforderungen haben oder schon hatten. Wir konnten uns gegenseitig Ratschläge geben und dann auch Ziele setzen für die kommende Zeit. Ich hatte zum einen verstanden, dass schlechte Stimmung bei mir oft mit den (oft nicht vorhandenen Aufgaben) bei LifeChoices zusammenhing und mir vorgenommen nochmal mit meiner Managerin Queen zu quatschen.

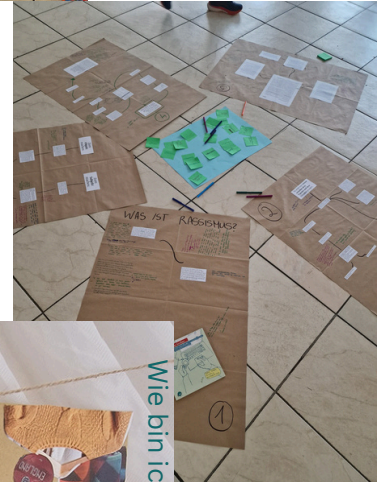
Es hat mich Überwindung gekostet diese „Kritik“ zu äußern aber Gesagt getan und naja... seither läuft's grade irgendwie richtig gut und ich bin in einem sehr positiven „I'm fine“

Seminargelände in Ottery, Kapstadt (Eigentlich ein Veranstaltungsort für Hochzeiten xD)



Fensterblick: Was sehe ich, wenn ich auf die letzten 6 Monate blicke?

Schreibgespräch zum Rassismus



Wie bin ich gerade hier?



Begennungsabend mit Menschen aus einem Rehabilitationszentrum (Tanzen, Singen, Lachen)

Taco, Katze, Ziege, Käse, Pizza  
→ Mein neues Lieblingsspiel xD



# Arbeit - LQ & H4L

Bei der Arbeit bin ich zum einen mit der Vorbereitung der SÜD\_NORD- sessions beschäftigt. Auserdem bin ich in den letzten Wochen einige Male mit Tamia mitgegangen. Sie war bisher Intern bei LifeChoices und hat jetzt aber die Stelle als LQ-Coach von einem Kollegen übernommen, was bedeutet, dass sie die Verantwortung für das LQ-Programm an 2 Schulen hat. Durch meine Begleitung hatte Sie ein bisschen moralischen Support in ihrer neuen Rolle und wir hatten viel Zeit uns über Harry Potter zu unterhalten :).

Den Großteil meiner Zeit verbringe ich aktuell jedoch tatsächlich nicht mit Leader's Quest sondern mit Health4Life. Gemeinsam mit Siphosihle halten ich Straight-Talks bei den Achtklässlern. Straight Talks sind 40 minütige interaktive Vorträge. In den achten Klassen werden folgende Themen behandelt:

- Emotions and coping mechanism
- Puberty, fertility & teenage pregnancy
- Gender norms and how it affects me
- Self-esteem and peer pressure
- Risk behaviour (alcohol, unprotected sex, drugs, bullying,...)

Mit nur 5 Sessions adressiert LifeChoices einige Probleme in der südafrikanischen Gesellschaft: Das wissen um Geschlechternormen könnte GBV (Genderbased violence) reduzieren. Geschützter Sex, schützt vor Teenage pregnancy und der Ausbreitung von HIV. Wer gute Wege findet mit seinen Emotionen umzugehen, statt Drogen zu konsumieren oder andere zu verletzen verbessert sowohl die eigene körperliche und mentale Gesundheit als auch die der Menschen um einen herum.

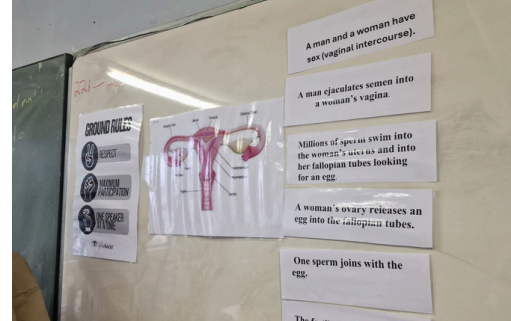
(Zu den Sozialen Herausforderungen später mehr)

Es geht H4L dabei nicht darum, den Kindern streng etwas zu verbieten, sondern den ihnen Informationen und einen Raum zum Fragenstellen zu bieten, sodass sie dann später unter Abwägung der Konsequenzen ihre eigenen LifeChoices treffen können.

Und vielleicht geben Sie die Informationen sogar an andere weiter.



Tamia's LQ-Session zum Thema Servant Leadership



Posters for Straight-Talk 2



Energiser für LQ- Training



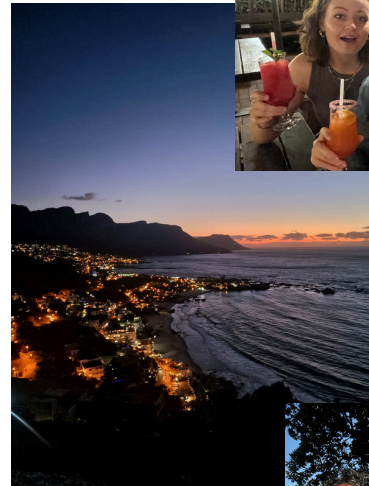
Uhambo Lwam (my journey) Drama-Therapie Project

# Freizeit

Was in Deutschland Winter ist, ist hier Sommer. Dementsprechend war hier in der Stadt auch in den letzten Monaten ein bisschen was los und ich habe auch in meiner Freizeit einiges gemacht. Auch das Schuljahr endet im Dezember und es sind Sommerferien, daher hat auch LifeChoices in der Zeit geschlossen und ich hatte Urlaub. Das Heimweh war zwar ab und zu (zum Beispiel am Nachmittag von Heiligabend) da, hat sich insgesamt aber in Grenzen gehalten. Vermutlich weil auch Jona und Bennet über Weihnachten und Neujahr aus KZN (KwaZulu-Natal, eine von 9 Provinzen) nach Kapstadt gekommen sind und wir einiges unternommen haben. Anfang Januar sind wir dann auch zu fünft für einen 11-Tage-Roadtrip auf die Gardenroute gegangen und es war wunderschön. Einen Rückblick dazu seht ihr aber vermutlich bald noch auf Insta, das soll jetzt nicht im Mittelpunkt dieses Rundbriefes stehen, weil es auch nicht Mittelpunkt meines Freiwilligendienstes ist.

Auch mein Geburtstag war schön, wenn auch ziemlich entspannt. Ansonsten spiele ich weiterhin Volleyball bei einem Club in Milnerton und habe außerdem Stricken gelernt :).

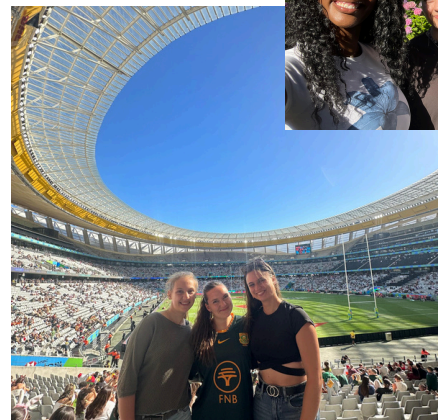
Sunset-watching (Clifton)



20th birthday



Volunteer-meeting (Lilla, Aaliya, Miché)



First Rugbygame

Pride-Festival (with Leigh)

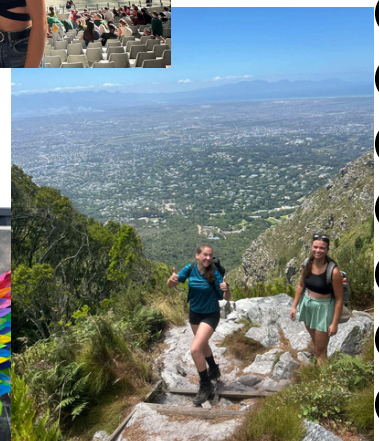


Table Mountain Hike

Beach (Muizenberg)



Coffee with Onwabo



Volleyball in Milnerton



Gardenroute Roadtrip



# SOCIAL CHALLENGES

## Das “ungleichste” Land der Welt

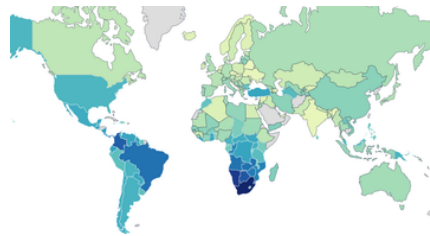
Ich denke, in kaum einem anderen Land, in kaum einer anderen Stadt hat man die finanzielle Ungleichheit auf unserer Welt so direkt vor Augen wie in Südafrika bzw. in Kapstadt. Ich kann an einem Tag, tagsüber in einer Schule in einem Informel Settlement sein und Abends in Clifton, der teuersten Wohngegend auf dem ganzen afrikanischen Kontinent, an den Strand gehen. (Mit dem Auto könnte man die Strecke dazwischen in 30-40 Minuten zurücklegen)

Nach meinen Recherchen ist Südafrika außerdem nach dem Gini-Index mit einem Wert von 0,63 (2014) das nach Einkommen ungleichste Land der Welt.

Der Gini-Index versucht zu messen, wie ungleich die Einkommensverhältnisse in einem Land sind.

0 = Alle haben genau gleich viel

1 = Einer verdient alles



<https://worldpopulationreview.com/country-rankings/gini-coefficient-by-country>

Ebenfalls spannend ist welche Rolle Touristen in diesem Zusammenhang besonders in Kapstadt spielen und wie sie von Ihrer Zeit hier berichten. Die Influencerin Desy hat dazu ein sehr tolles Video gemacht. Warum der Kapstadt Traum trägt:

<https://www.youtube.com/watch?v=MXdGyTOZs7Q&pp=ygUPZGVzeSBzw7xkYWZyaWth>

Clifton



Brown Farms



\*Pictures are taken from the back of  
Intsebeziswano Highschool

# Social Challenges und die Apartheid



Dies ist ein Auszug aus der Präsentation „A Brief look into South African History, Culture, Social Ills and what Communities are doing to overcome it“ die Leonie für uns auf dem Zwischenseminar gehalten hat. Leonie ist Gründerin des Vault Institute, das teilweise ähnliche Sachen wie LifeChoices macht und ebenfalls mit der FiF kooperiert.

In der Präsentation wurde auch deutlich, dass viele der sozialen Probleme noch immer mit der Apartheid zusammenhängen, die ja erst vor knapp 30 Jahren endete:

Zum Beispiel wurden Farmarbeiter damals oft nicht in Geld, sondern auch in Alkohol und Zigaretten bezahlt, was zu Abhängigkeiten geführt habe. Und Verhaltensmuster werden sehr einfach an die nächste Generation weitergegeben.

Die durch den „Group Areas Act“ verursachten Zwangsumsiedlungen, verursachten die Zerstörung bisheriger sozialer Strukturen und Netzwerke. In Kombination mit der wirtschaftlichen Perspektivlosigkeit dieser Gebiete (wenig Infrastruktur, kaum Job Angebote, weil weit weg von großen Unternehmen), war u.a. das einer der vielen Faktoren für das Entstehen verschiedener Gangs. Gang-Violence ist besonders in Kapstadt ein großes Problem.

Das politische System wurde geändert. Damit wurde allerdings nicht automatisch das Gedankengut gelöscht. Die Vorstellungen der Rassenlehre war noch immer in den Köpfen von Eltern, Kindern, Unternehmern, Polizisten,....

Civil society organisations (NPO, NGO, ..) wie LifeChoices oder das Vault Institute spielen jetzt eine sehr große Rolle wenn es darum dieser Ungerechtigkeit Stück für Stück entgegenzuwirken (Aufarbeitung und Transformation)

## Social & economic consequences of Apartheid laws

### ECONOMIC MARGINALIZATION

The apartheid system systematically **restricted economic opportunities** for non-white South Africans, resulting in long-lasting financial disparities that hindered their progress and ability to thrive in society.

### LIMITED ACCESS TO EDUCATION

Education under apartheid was designed to enforce **inequality**; non-white individuals received substandard education, perpetuating cycles of poverty and limiting their chances for upward mobility in a competitive workforce.

## Post Democracy:

### EDUCATION LEVELS

**Education access** in South Africa improved post-apartheid, yet significant gaps remain. Many previously marginalized communities still lack adequate resources, affecting educational outcomes and opportunities for future generations.

### INCOME DISPARITIES

Despite progress, **income inequality** persists in South Africa. The wealth gap between racial groups remains stark, with many non-white citizens experiencing economic hardships and limited upward mobility.

## SPONTANE GEDANKEN DAZU:

Das Leid wurde durch Einflüsse von „Außen“ verursacht. Die Heilung davon muss jetzt durch eigene Kraft entstehen. Wenn es darum geht der Armut entgegen zu wirken, geht es immer wieder darum Menschen zu ermutigen in ihr eigenes Potential zu glauben, fleißig in der Schule zu lernen und vielleicht zu versuchen ein eigenes kleines Business aufzubauen. Was es dabei nicht braucht sind gutherzige Europäer, die hier eine NGO gründen. Es gibt bereits zahlreiche wundervolle Organisation bzw. viele Junge Menschen, die eine Vision von einer eigenen Organisation haben. Woran es leider fehlt ist das Geld. Und obwohl viele Menschen auch die südafrikanischen Regierungen der letzten Jahre mitverantwortlich machen, sind wir dann wieder bei den Machtstrukturen. Obwohl die Kolonialzeit offiziell vorbei ist, können Europäische Länder und weiße Menschen noch immer beeinflussen wie es Menschen im globalen Süden geht. Denn das Geld liegt immernoch in diesen Ländern (Konsequenz der Kolonialzeit) und wie sagt man so schön: Geld regiert die Welt – leider. +

Du hast Feedback oder Fragen?

Melde dich gerne:

[franziska-m0410@t-online.de](mailto:franziska-m0410@t-online.de)

Insta: [franzii.2201](https://www.instagram.com/franzii.2201)

So dann mach ich jetzt hier mal wirklich nen Punkt.

Über viele der Themen die ich angeschnitten habe, könnte man noch so viel mehr schreiben.

Ich hoffe ich konnte euch Einblick in meine Gedanken und mein Leben hier geben und hoffe, dass vielleicht auch der ein oder andere Denkanstoß bei euch hängen bleibt

HERZLICHEN DANK FÜR DEINE ZEIT  
Vor mir liegen jetzt nur noch etwa 4 Monate

Ich bin gespannt,  
was mich noch so erwartet

